



30.6.16

„Die Stadthalle ist ein Wahrzeichen“

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse). Einem solchen Anfangszauber scheint die Stadt Meinerzhagen zu verfallen, wenn sie nun im Zuge der Umgestaltung des Stadthallenumsfelds eine ihrer heiligsten Kühe schlachten will, die Stadthalle selbst. Ich kann es noch nicht glauben.

Der Bevölkerung wird vorgaukelt, dass sie ein prächtiges Einkaufszentrum bekommen kann, gleichzeitig das, was die jetzige Stadthalle leistet, erhalten wird, ein großes finanzielles Problem der Stadt wegfällt und Meinerzhagen zu einem attraktiven Anziehungspunkt für die ganze Region wird. Ich fürchte, dass nach dem Zauber die große Ernüchterung kommt.

Zur Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Auswirkungen eines neuen Einkaufszentrums können andere sich äußern. Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, wie es möglich sein soll, auf dem jetzigen Platz der Stadthalle ein solches Zentrum unterzubringen. Wenn ein nur einigermaßen benutzbarer Veranstaltungsraum mit allen Nebeneinrichtungen, die

notwendig sind, in das neue Zentrum integriert werden soll, nimmt das sicher nicht sehr viel weniger Platz ein als die jetzige Stadthalle. Das übrige Zentrum muss sich dann auf dem noch bleibenden Platz ausbreiten. Was für ein Monsterbau soll das werden? Wo bleibt dann noch das so gepriesene Stadthallenumsfeld und wo bleiben die Parkplätze, die ja bisher ein Argument waren, nach Meinerzhagen einkaufen zu fahren?

Die jetzige Stadthalle ist ein Wahrzeichen der Stadt. Unsere Nachbarstädte beneiden uns darum. Und wie in der MZ zu lesen war, haben Generationen auf ein solches Kulturzentrum hingearbeitet bis es 1978 endlich soweit war. Seither war die Stadthalle für alle Bevölkerungskreise ein großer Gewinn und sie hat Kultur auf höchstem Niveau gesehen. Das ist möglich, weil der theatermäßig aufgebaute Kern der Halle alle Möglichkeiten bietet. Die Bühnentechnik, die Beleuchtungsanlagen, Akustik und Ausstattung werden denn auch von niemandem in Zweifel gezogen. Diese Vielfalt und dieses Niveau wer-

den in einem Kaufhauskomplex nicht im Entferntesten wieder zu erreichen sein.

Eine regelrechte Kulturschande wäre es, wenn das große Gemälde des peruanischen Künstlers Máro auf dem Bühnenvorhang auf der Strecke bleiben würde. Allein dieses Bild ist schon eine Attraktion für die Stadt, die aber bisher noch nicht genügend bekannt gemacht worden ist.

Das Einkaufszentrum soll in ganz Europa ausgeschrieben werden. Wen werden wir da bekommen? Dem Betreiber eines solchen Zentrums wird es natürlicherweise nur um Gewinn gehen und nicht um die Bedürfnisse und die Kultur von Meinerzhagen. Von ihm soll die Halle dann angemietet werden. Er wird letzten Endes die Bedingungen und die Preise bestimmen.

Wir geben immer mehr unsere demokratische Selbstbestimmung auf und machen uns zu Kunden von wirtschaftlichen Konzernen. Was passiert, wenn ein solcher Investor Pleite macht, womöglich noch in der Bauphase?

Herbert Langenohl
Meinerzhagen

„Tragfähiger Städteverbund“

Hinter der Frage zum Erhalt der Meinerzhager Stadthalle steht doch wohl die Situation, dass Meinerzhagen aus sich selbst heraus zu keiner neuen kommunalen Entwicklung mehr fähig ist, und es sich überlegen muss, wann und zu welchen Bedingungen es sich mit Kierspe zusammenschließt. Das ergäbe

dann einen tragfähigen Städteverbund mit einer schönen Stadthalle in Meinerzhagen, einem Einkaufszentrum in Kierspe-Wildenkühlen und einem dann wieder angenehmen Lebensgefühl für die Kierspe-Meinerzhager oder Meinerzhagen-Kiersper Bürger. Auch die Meinerzhager Innenstadt könnte aus

der Veränderung der kommunalen Struktur neue Impulse erhalten!

Ich als Kiersper Bürgerin fahre gern nach Meinerzhagen, um interessant einzukaufen und mich in den Kaffeehäusern mit Freunden zu Gesprächen zu treffen.

Ulrike Krugmann
Kierspe